



Noch wird versucht zu beschwichtigen - aber Gemeindewohnungen sollen verkauft werden.

Umweltstadträtin **Die Großprojekt-Junkies** im Interview

Tulln im Bild

Kreuzfahrt ins Eismeer

Tulln verkauft Familiensilber

HAK soll Bundesschule werden

„Der Besondere Film“

“Worauf sollen wir denn verzichten?” - so ein ehemaliges Stadtoberhaupt im Schwindel der vielen Großprojekte. Universität, Landesgartenschau, Nixen-Verkehrskreis, Kläranlage, Unterführungen, Tiefgarage - es musste alles sein, und der Granit aus China. Und es geht weiter: Kaum kann die Stadtgemeinde wieder Rechnungen begleichen, werden auch wieder Projekte in Millionenhöhe beauftragt und Kredite aufgenommen. Das alles schränkt die Handlungsfähigkeit unserer Kinder und Enkel ein. Sie werden mit unserer Hinterlassenschaft wenig Freude haben: Schulden und eine neue Währung - Tulln bezahlt mit Immobilien.

Damit der Finanzstadtrat die offenen Rechnungen begleichen kann, wird überlegt, Gemeindewohnungen zu verkaufen. Tulln hat eine Tiefgarage am Hauptplatz, aber die Gemeindewohnungen am St. Pöltner Tor stehen zur Diskussion, verkauft zu werden. Ein paar Jahre Donaubühne könnten uns das Jugendzentrum im Wiedhof kosten. Und für die Zuschüsse an IFA und Boku gehen möglicherweise die Gemeindewohnungen Bonvicinistraße an einen Immo-Makler.

Nicht die Tullner leben über ihre Verhältnisse - Tulln wird über seine Verhältnisse regiert.

„Der Besondere Film“

27.10. Inglorious Bastards, 20 h

24.11. Vincent will Meer, 20 h

**18.12. Petterson und Findus,
14.30 h**

**26.01. Das ganze Leben liegt
vor dir, 20 h**

**Kinocenter Tulln, Eintritt 5 €
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
Filmbeschreibung auf Seite 7**

Umweltstadträtin *Liane Marecsek* im Interview

Sie sind Stadträtin für Umwelt und Frauen. Welche Aufgaben fallen in ihr Ressort?

Marecsek: Nach Vorschlag des Bürgermeisters fallen in mein Ressort: Ökomanagement, Abfallbeseitigung, Gelsenbekämpfung, Hundekot, Deponien, Wasser- und Luftgüte, Klimabündnis, Naturschutz, Umweltberatung und Frauenfragen. Die Grünen sehen jedoch Umwelt viel weitläufiger. Dazu gehören u. a. Baumschutz, Verkehr, Gestaltung der öffentlichen Räume und Straßenbau. Daher haben die Grünen mit dem Bürgermeister vereinbart, dass Maßnahmen in diesen Bereichen nur in Absprache mit mir zu erfolgen haben.

Zum Thema Baumschutz. Für Baumschutzmaßnahmen ist STR. Eichberger von der SPÖ zuständig - warum denn das?

Marecsek: Verkehr und öffentlicher Grünraum war immer in einem Ressort, wobei der öffentliche Grünraum stets dem PKW-Verkehr untergeordnet wurde. Sehr gut kann man diese Haltung daran erkennen, dass den Bäumen auf der Straße kaum Platz zur Verfügung steht (enge Baumscheiben). Diese Praxis hat natürlich Einfluss auf die Lebensdauer der Bäume. Selten erreichen sie ihr Lebensalter und müssen vorher gefällt werden. Die Grünen wollen hier eine Veränderung. Bäume haben nicht nur die Funktion, den PKW-Verkehr zu leiten (Geschwindigkeitsreduktion), sondern sollen den BürgerInnen in der Stadt gute Luft und Platz zum Verweilen (Parks) bieten. Daher wollen wir in Zukunft mehr Platz für Bäume.



Liane Marecsek, Stadträtin für Umwelt und Frauen, beim Interview

Welche Schwerpunkte werden Sie für das Jahr 2011 setzen?

Marecsek: Einen wichtigen Punkt haben wir bereits angesprochen – die Baumschutzmaßnahmen. Darüber hinaus möchte ich zweimal im Jahr mit der Bevölkerung und einer ExpertIn eine Baumbegehung durchführen. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Fuß- und Radwege. Es gibt zwar Radwege, die sind aber nicht durchgängig und an den Anschlussstellen auch gefährlich. Weiters wird es eine erste Informationsveranstaltung für die Bevölkerung zu dem Projekt Shared Space – „Platz für alle“ geben. Auch eine Veranstaltung mit den

„Tullner Frauen aus aller Welt“ ist geplant.

Eine langjährige Forderung wird nun Wirklichkeit. Es soll ein Kunstbeirat bei Bedarf für die Gestaltung des öffentlichen Raumes wie z. B. Skulpturen, Denkmäler, Stadtgestaltungen usw. eingerichtet werden.

Es wird im Moment viel über das Sparen geredet. Werden Sie alle Sparmaßnahmen mittragen?

Marecsek: Den Grünen ist wichtig, dass beim Ressourcenverbrauch Strom, Wasser und Energie eingespart wird z. B. den Betrieb der Kreisverkehrsbrunnen einzuschränken. Wir

werden nicht alle Sparmaßnahmen mittragen, da wir der Ansicht sind, dass in der Vergangenheit viel Geld für Prestigeprojekte ausgegeben wurde. Die Grünen haben kontinuierlich über 10 Jahre hindurch darauf hingewiesen, dass mit dem Geld sehr verschwenderisch umgegangen wird. Dass jetzt die Bevölkerung die Rechnung tragen soll, lehnen wir ab.

Wie schaut es mit den geplanten Gebührenerhöhungen aus?

Marecsek: Eine Reihe von Gebührenerhöhungen, wie Friedhofsgebühren, Kanal- und Wassergebühren sind geplant. Diese werden wir nicht mittragen.

Im Übrigen- wie wird sich das Radwegnetz in Tulln entwickeln?

Marecsek: Die Grünen wollen durch-

gängige und lückenlose Fuß- und Radverbindungen. Dazu soll ein Fuß- und Radwegeverkehrskonzept erstellt werden.

Was soll sich da konkret ändern?

Marecsek: Bei der Errichtung oder Sanierung der Straßen müssen Fußgänger und Radfahrer zuerst berücksichtigt werden. Weiters sollen mehr Fahrradabstellplätze und verpflichtend oberirdische Fahrradabstellplätze bei Neubauten errichtet werden.

Es wird beabsichtigt die Gemeindewohnungen zu verkaufen. Ist das für die Grünen eine richtige Maßnahme?

Marecsek: Wenn Gemeindesilber verkauft wird, ist das eine Bankrotterklärung. Gemeindewohnungen haben den Sinn, auch einkommensschwachen Familien leistbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

Das ist eine primäre gesellschaftspolitische Aufgabe der Gemeinden. Diese Menschen werden sonst in die Obdachlosigkeit und ins soziale Out gedrängt. Dass im Laufe der Zeit die Mieter sich finanziell wieder erholen und sich andere Wohnungen leisten können, stimmt. Dem sollte jedoch anders begegnet werden. Die Gemeinde könnte ja zum Beispiel nach Einkommen gestaffelt die Miethöhe festsetzen.



Ein neuer – etwas anderer Ton

In den letzten Jahren haben die Grünen im Gemeinderat kaum Informationen erhalten. Auch der Zugang zu den verschiedensten Gremien wurde verwehrt. Die Rathauspolitik war eine Politik der Ausgrenzung. Seit der letzten Gemeinderatswahl hat sich einiges geändert - der Bürgermeister hat allen Parteien die Zusammenarbeit angeboten. Um die Grünen Positionen im Sinne unserer WählerInnen effektiver vertreten zu können, haben die Grünen das Angebot angenommen. Informationen sind nun leicht zugänglich und alle Gremien stehen uns offen. Für die Grünen bedeutet die ausgestreckte Hand nicht, dass man vom anderen vereinnahmt wird, sondern dass sie zu mehr Demokratie führt. Es wird immer unterschiedliche Positionen zwischen den Fraktionen geben, jedoch die Voraussetzung zur Meinungsbildung sollte für alle gleich sein. Das ist gelebte Demokratie.

Liane Marecsek



Liane Marecsek fährt in Tulln oft mit dem Rad

Danke für das Interview.



Kinderspielplatz: Die Grünen Tulln machen es möglich. Einer der schönsten Kinderspielplätze wird für Schulen und Kindergärten kostenlos geöffnet.



Zantallee: Nach mehrmaligen Erinnerungen wird die Zantallee von der ÖBB neu errichtet. Eine Allee wie sie früher war, wird sie nicht mehr. Aber für die Bäume wird es mehr Platz geben.



Hauptplatz: Hier sollte für Radfahrer Linksabbiegen erlaubt sein.



Bahnhofstraße: Knapp vor dem Bahnhof müssen Radfahrer, die vom Stadtzentrum kommen, absteigen. Eine Einbahn versperrt die Weiterfahrt.



Gemeindewohnung: Am liebsten wollten die Gemeinderäte der ÖVP und TOP ihre Absichten vertuschen. Aber die Grünen brachten die wahren Absichten zu Tage. Es werden Immobilien zur Rückzahlung von Darlehen verkauft. Das soziale Gewissen hat ÖVP und TOP verlassen.



Lagerhausgelände: Angeblich baut seit Monaten ein Investor auf dem ehemaligen Lagerhausgelände. Außer den halb abgerissenen Gebäuden ist noch nicht sehr viel passiert. Viele TullnerInnen befürchten, dass das Lagerhausgelände zum Spekulationsobjekt wie das Frankareal wird.

Womit sich Tulln die Zahlungsfähigkeit erkauft

In der Gemeinderatssitzung vom 8. September 2010 wurde die Aufnahme von etlichen Bankkrediten beschlossen. Der größte davon geht über 9,9 Mio. Euro und trägt den Titel „Grundstückstransaktionen“. Damit werden aber keine Grundstücke angekauft, ganz im Gegenteil: Es werden Immobilien zur Rückzahlung verkauft. Außer Wasserwerk und Minoritenkloster steht alles zur Disposition.



Tulln ist fast pleite – die Tullner werden kräftig zur Kasse gebeten.

„Tulln ist nicht pleite. Pleite ist man erst, wenn es nichts mehr zu verkaufen gibt“, wie ein Vertreter der Stadtregierung beschwichtigt. Bekannterweise hat Tulln ein Kassaproblem, wie die Zahlungsschwierigkeiten umschrieben werden. Wie wird das gelöst? - Durch Aufnahme eines rekordverdächtigen Kredits über 9,9 Millionen Euro. Den kann sich Tulln nur durch die aggressive Vermarktung von Betriebsgelände, mit dem Verkauf des Stadtsaals und dem eventuellen Verkauf von Gemeindewohnungen leisten. Tulln muss Familiensilber verkaufen, damit die Stromrechnung bezahlt werden kann.

Bei Kreditaufnahmen wird gehudelt

Im September wurde Tullns Schuldenstand um ein Viertel erhöht: Insgesamt wurden Kredite über 11,5

Millionen Euro aufgenommen. Die Anbotsbewertung wurde ausgelagert, alle Kredite werden bei der gleichen Bank aufgenommen. Nachverhandlungen waren gar nicht vorgesehen. Der Zeitdruck war so groß, da offenen Rechnungen bezahlt werden mussten.

So zahlt Tulln nun einen Basiszinssatz mit einem Aufschlag von 0,77 %, statt bisher 0,2 % und darunter.

Da muss man fragen: Wie klug war es, eine derart hohe Kreditsumme in vier Wochen durchzuboxen? Das hat dazu geführt, dass wegen des selbst auferlegten Zeitdrucks keine Zeit für Nachverhandlungen blieb. Ohne viel Aufwand hätten wir uns 85.000 Euro ersparen können - und das nur bei einem Kredit. Oder ist Tullns Kreditwürdigkeit auf ein Niveau gesunken, wo Verhandlungen keinen Erfolg mehr versprechen?



Kreuzfahrt ins Eismeer

Unser Kapitän hat uns eine Kreuzfahrt angekündigt, tatsächlich sind wir auf Expedition, und es geht weiter nordwärts. An Warnungen hat es nicht gefehlt: Was tun bei Kälte, Eisbergen, Gewitter? Aber die Laune während Captain's Dinner war so ausgelassen, wer wollte da an den Tag danach denken.

Die Planung so einer Fahrt ist eben mehr als die Erwartung ewigen Schönwetters, und ein Gemeindebudget ist mehr als Erwartung stetiger Zuwächse und niedriger Kreditzinsen. Die Zuwächse kehren sich bereits ins Gegenteil, die niedrigen Zinsen halten noch - aber wie lange? Der derzeitige Zinsendienst von einer knappen Million Euro kann sich verdreifachen, wenn sich das Zinsniveau dem langjährigen Mittelwert annähert. Aber wie argumentiert der Optimist? - „Ich gehe einmal davon aus, dass es nicht so schlimm wird, und außerdem haben wir Werte für zukünftige Generationen geschaffen.“ Wollen wir hoffen, dass unser Kapitän diese Werte nicht über Bord werfen muss um das Schiff überhaupt über Wasser halten zu können.

Gustav Rödl
Gustav.Roedl (at) gmx.at



Postenschacher trotz Budgetkrise

In Zeiten des Sparens werden im Tullner Gemeinderat Posten verschachert, die bei gutem Willen locker eingespart werden könnten. Beispiele gibt es genug. Tulln ist eine der ganz wenigen Städte, die sich insgesamt 3 Vizebürgermeister leistet. Eine VizebürgermeisterIn würde - wie in den meisten Gemeinden - vollkommen ausreichen. Genauso könnte Tulln locker einen Ortsvorsteher einsparen. Die Katastralgemeinde Trübensee ist durch einen Bewohner im Gemeinderat vertreten, der diese Aufgaben übernehmen könnte. Nur, er ist nicht von der ÖVP und somit braucht man, damit der Parteiproporz wieder hergestellt ist, einen schwarzen Ortsvorsteher. Ein weiteres Beispiel ist der Umweltgemeinderat. Jahrzehntlang hat die Aufgaben des Umweltgemeinderates der Umweltstadtrat übernommen. Seit aber der Umweltstadtrat Grün besetzt ist, hat die ÖVP darauf gedrängt den Umweltgemeinderat Schwarz zu besetzen. Würde die ÖVP echten Sparwillen zeigen, könnte sie locker 4 Posten einsparen und somit tausende Euro. Das will sie aber nicht - denn sparen sollen Andere.

Johannes Scholz

Johannes Scholz

HAK- HAS Tulln soll Bundesschule werden

Die Grünen setzen sich dafür ein, dass die HAK- HAS Tulln eine Bundesschule werden soll. Im Moment wird die HAK- HAS Tulln von der Gemeinde Tulln erhalten und deswegen zahlen die Eltern für ihre Kinder ein Schulgeld, das höher ist als die ehemaligen Studiengebühren für Universitäten.



HAK-HAS Tulln soll Bundesschule werden

„Die Kosten für die Ausbildung sollen für alle Tullner Jugendlichen gleich sein“, meint Stadträtin Liane Marecsek und hat sich deshalb mit der Grünen Nationalratsabgeordneten Tanja Windbüchler-Souschill in Verbindung gesetzt. „Zwar deckt im Moment das Schulgeld die Ausgaben der Stadtgemeinde Tulln für die Erhaltung der Schule, aber langfristig wird der Druck auf das Tullner Stadtbudget steigen“, befürchtet Stadträtin Liane Marecsek. Gemeinsam mit Nationalratsabgeordneten Tanja Windbüchler-Souschill versuchen die Grünen durch

parlamentarische Anfragen den Druck auf Unterrichtsministerin Dr. Claudia Schmidt zu verstärken damit die HAK-HAS Tulln eine Bundesschule wird. „Ich hoffe, dass die anderen Fraktionen in der Gemeinde diese Initiative der Grünen auch unterstützen und bei ihren Kollegen im Nationalrat um Unterstützung für die HAK-HAS Tulln werben“, meint Stadträtin Liane Marecsek und fügt noch hinzu. „Wäre die HAK-HAS Tulln eine Bundesschule so könnten sich die Tullner Familien über 800 Euro Schulgeld im Jahr ersparen.“

DER BESONDERE FILM

Liebe Kinofans!

Ab Oktober 2010 starten die Grünen Bezirk Tulln die 6. Staffel "Der Besondere Film". Alle Vorstellungen finden im **Kinocenter Tulln**, Langenlebarner Straße 9 statt. Karten sind an der Abendkasse zum Sonderpreis von 5 € erhältlich.



Mi 27. 10. - 20 Uhr - INGLORIOUS BASTERDS

Lt. Aldo Raine (Brad Pitt) befehligt einen Trupp jüdischer Soldaten, der hinter feindlichen Linien auf französischem Boden Angst und Schrecken unter deutschen Soldaten verbreitet. Unter britischem Kommando lassen sie sich für ein Himmelfahrtskommando einspannen, führende Nazis bei einer Film Premiere in einem Pariser Kino zu töten. Die Betreiberin des Kinos, die junge Jüdin Shosanna Dreyfuss, hat eigene Pläne für den Abend: Vor Jahren ist sie verschont worden, als Oberst Hans Landa ihre Familie massakrierte. Jetzt will sie Rache. Christoph Waltz erhielt 2009 für die Rolle des Hans Landa den Darstellerpreis der 62. Filmfestspiele von Cannes, 2010 den Oscar als bester Nebendarsteller. USA/DEU 2009, 154 min., R: Quentin Tarantino



Mi 24. 11. - 20 Uhr - VINCENT WILL MEER

Vincent leidet am Tourette-Syndrom. Als seine Mutter stirbt, will er ihr ihren letzten Wunsch, einmal noch das Meer zu sehen, erfüllen. Mit ihrer Asche in einer Bonbondose flieht er aus seinem Pflegeheim und macht sich im von der Heimleiterin geklauten Auto auf den Weg nach Italien. Begleitet wird er von einer magersüchtigen jungen Frau und einem Zwangsneurotiker. Verfolger lassen nicht lange auf sich warten: Die Heimleiterin und Vincents Vater setzen alles daran, den Ausreißer zu stellen. Der Beginn eines turbulenten Abenteuers- eine Komödie mit leichtem Humor und leisen Tönen. DEU 2010, 95 min., R: Ralf Huettner



Sa 18. 12. - 14:30 Uhr - NEUES VON PETTERSON UND FINDUS

Der Haussegen hängt schief: Findus ist mega-unordentlich, und Pettersson mega-genervt von dem ganzen Chaos. Doch sein vierbeiniger Freund findet, dass kleine Kater auf gar keinen Fall aufräumen müssen und schreibt einen Brief an den König. Denn der ist der Boss, und der soll entscheiden. Während die beiden in der Unordnung auf den Briefträger warten, bekommen sie wundersamen Besuch: eine laute, hungrige Maus schaut vorbei, ein ultracooler Tiger, Hühner aus dem Weltall und ein längst vergessener Verwandter. Dafür ist der Brief verschwunden, den der Postbote überbringen soll, und das Haus plötzlich tadellos aufgeräumt... SWE/DEU 2002, 78 min., R: Torbjörn Jansson



Mi 26. 01. - 20 Uhr - DAS GANZE LEBEN LIEGT VOR DIR

Die junge Sizilianerin Marta hat ihr Philosophiestudium mit einer exzellenten Note abgeschlossen und muss schon bald feststellen, dass sich die Suche nach einem Job als schwierig erweist. Zufällig lernt sie Sonia kennen, die in einem Callcenter arbeitet. Als dort eines Tages ein Job frei wird, zögert sie nicht lange. Sie wird konfrontiert mit einer Arbeitsphilosophie, in der nur Vermarktungsstrategien und Erfolg zählen - eine Welt, die Marta absolut fremd ist. Es ist fast ein gesellschaftskritischer Rundumschlag, mit dem Paolo Virzi hier das Italien Berlusconi kritisiert: die marginale Rolle der Gewerkschaften, deren Veranstaltungen zu reinen Traditionsfeiern verkommen sind, überarbeitete und dennoch sozial randständige Single-Mütter, arbeitslose Akademiker und beängstigend profitorientierte Geschäftspraktiken. ITA 2008, 117 min., R: Paolo Virzi

Grundsatzvereinbarung und Nebenabsprachen der ÖVP „ÖVP zerstört Schienennetz Niederösterreichs!“

Jugendliche, Arbeiter, Angestellte und SeniorInnen, aber auch NiederösterreicherInnen die gar nicht mit dem Auto fahren wollen, werden durch die Verkehrspolitik der ÖVP gezwungen, mit dem Auto zu fahren.



LAbg. Amrita Enzinger, Verkehrssprecherin der NÖ Grünen

Denn im Mai 2010 hat das Bahnsterben in Niederösterreich begonnen. Die ÖVP legt über 20 Nebenbahnen still, und spart außerdem allein im Jahr 2010 über 660.000 Zugkilometer – also Pendlerstrecken – ein.

Die Leidtragenden sind ausschließlich die PendlerInnen.

Wenn der zuständige Landesrat für Verkehr in NÖ, Johann Heuras, sich entsetzt gibt ob der Zugstreichungen durch die ÖBB, ist das reine Show.

Die ÖVP heuchelt den BürgerInnen schon seit Monaten vor, dass nur die ÖBB alleine Schuld am Schienendesaster in NÖ sei.

Das stimmt nicht:

ÖVP lügt: Bahnsterben in Niederösterreich wurde von ÖVP und ÖBB abgemacht!

Die Wurzel allen Übels ist die im Jänner – kurz vor den Gemeinderatswahlen im März 2010 – gefeierte „Grundsatzvereinbarung“ des Landes, des Bundes und der ÖBB. Damit wurde der Grundstein für die Stilllegungen von Nebenbahnen und den Wegfall von vielen Zugverbindungen gelegt. Wir Grüne haben dies aufgezeigt. Mittlerweile sind auch die „geheimen“ Nebenabsprachen zwischen Land und ÖBB öffentlich geworden. Die sogenannten „Sideletter“ beweisen es: Die ÖVP hat das Bahnsterben mit der ÖBB

schon im Jänner schriftlich vereinbart.

Um die Prioritäten der ÖVP in Zahlen zu veranschaulichen, hier ein Zahlenvergleich aus dem aktuellen Landesbudget:

- 2010 sind insgesamt 473.120.000 EURO für Bundes-, Landes- und Gemeindestraßen budgetiert.
- 870 Millionen Euro für Umfahrungsstraßen.
- 17 Millionen hat die ÖVP für Schienenverkehr geplant.



Grüne fordern Öffi-Konzept, das diesen Namen auch verdient!

Trotzdem spricht LR Heuras – mittlerweile als „Zusperr-Hansl“ in aller Munde – ungeniert von einer NÖ Öffi-Offensive.

Diese Öffi-Offensive besteht aus der medialen Vermarktung von Park&Ride Eröffnungen, dem Beschimpfen der SPÖ-ÖBB via Medien und dem Planen von „Buskonzepten“.

Hier sei betont: Gegenseitige

Beschimpfungen nutzen den PendlerInnen gar nichts und Busse können Züge nicht ersetzen – schon gar keine Güterzüge.

Heuras' Busflotte besteht aus alten, weder behinderten- noch kinderwagenfreundlichen Bussen. Wie sich im Waldviertel zeigt, werden nicht alle Bahnhöfe angefahren, am Wochenende fahren kaum/keine Busse und die ÖBB-Vorteilscard ist in den Landesbussen nicht gültig.

Vom Buskonzept profitiert also nur die ÖVP, weil sie Kosten spart, und das Busunternehmen, das den Auftrag vom Land erhielt. Vorteile für die BürgerInnen/PendlerInnen Niederösterreichs sind nicht gegeben – das zeigt die geringe Auslastung der Busse z. B. im Waldviertel mit max. 3 Fahrgästen pro Fahrt (Anmerkung: Um Züge einzustellen, argumentiert man von allen Seiten immer mit der geringen Auslastung und der damit verbundenen Unwirtschaftlichkeit!).

Wir Grüne werden daher weiterhin jede Möglichkeit wahrnehmen, um PendlerInnen mit Aktionen, Flugblättern und via Medien bei ihren Forderungen zu unterstützen. Wir werden auch weiterhin aufzeigen, dass PendlerInnen von der Landes-ÖVP bewusst belogen wurden und werden. Wir Grüne treten für ein echtes umsetzbares Öffi-Konzept ein, das diesen Namen auch verdient.

